

Rainer Dormels (2014)

Kaechon – Bergbaustadt im Nördlichen Phyongnam-Kohlenfeld

This work was supported by the Academy of Korean Studies (KSPS) Grant funded by the Korean Government (MOE) (AKS-2011-BAA-2105)

Literaturhinweise, methodische Bemerkungen zum Verständnis der Tabellen sowie Hinweise zur Romanisierung siehe Introduction

<https://koreanologie.univie.ac.at/200413/introduction/>

Eine englische Version dieses Aufsatzes und weitere Hintergrundinformationen befinden sich in:

Rainer Dormels (2014): The North Korean Cities. Jimoondang. Seoul.

Kaechon

Handwerks- und Handelsstadt bereits vor der Zeit der japanischen Besatzung

Kohle ist der wichtigste Energieträger in der DVR Korea. Der Rückgang der Kohleproduktion war ein wichtiger Grund für die Wirtschaftskrise der 1990er Jahre. Für die leichten Verbesserungen der wirtschaftlichen Situation der DVR Korea in den 2000er Jahren ist die Verbesserung der Kohleproduktion ein wichtiger Grund. Die „Kohle-Politik“ der DVR Korea, d.h. die Frage, wieviel Kohle exportiert wird und in welchen binnenländischen Bereichen die Kohle eingesetzt wird, gilt als eine der bedeutendsten Fragen der nordkoreanischen Führung im Bereich der Wirtschaftspolitik. Diese Zusammenhänge haben einen großen Einfluss auf typische Bergbaustädte wie Kaechon. Kaechon liegt innerhalb einer Gruppe von fünf Städten innerhalb der Provinz Phyonganam direkt nördlich der Hauptstadt Pyongyang, die alle zwischen 1969 und 1990 zur Stadt ernannt worden sind. Westlich von Kaechon befindet sich Anju, östlich Tokchon und südlich Sunchon.

Einwohner	319.554 (Rang 8)
Fläche	664,76km ² (Rang 12)
Bevölkerungsdichte	481 E./km ² (Rang 15)
Administrative Einheiten	26 <i>Dong</i> / 12 <i>Ri</i> (68%) (Rang 13)
„Urban“ Bevölkerung/„rural“ Bevölkerung	82,1%/17,9% (Rang 14)

Tab. Kaechon-I: Grunddaten¹

Unter den Städten, die weder provinzunabhängig noch Provinzhauptstadt sind, ist Kaechon nach Taechon die Stadt mit den zweitmeisten Einwohnern der DVR Korea.

Nach der Gründung von Koryo (918-1392) durch Thaejo Wang Kön (r. 918-943) wurden in verschiedenen Gegenden des Nordwestens befestigte Militärlager eingerichtet. Eine derartige Befestigung wurde 930 am Masan eingerichtet, bekam den Namen Ansu-jin und war eine wichtige militärische Einrichtung im Norden Koreas. In dieser Region gab es heftige Kämpfe sowohl mit den Kithan und später mit den Mongolen. Zeitweise geriet die Region auch in die Herrschaft der mongolischen Yüan-Dynastie.

Es kam zu einer Reihe von Umbenennungen 1080 in Ryöngju, 1217 in Ikju und im 14. Jahrhundert in Kaeju. Nachdem dann 1413 die Region Teil der Provinz Phyongan wurde, wurde es zum Landkreis Kaechon (Yi Wön-sun 1991, 599-600).

Auf der Grundlage von Bodenschätzen hatte sich nach dem 17. Jahrhundert in Kaechon ein Eisenhandwerk entwickelt, was auch den Handel beflügelte. Kaechon wurde somit zu einer Handwerks- und Handelsstadt (Chae Thae-hyöng 2010, 233-235). Vor 1945 war die Wirtschaft der Region um Kaechon hauptsächlich durch Bergbau, Handwerk und Landwirtschaft geprägt.

In der Zeit der japanischen Besatzung wurden Kohle (insbesondere aus den Bergwerken Joyang, Kaechon und Pongchön im Osten und im Norden der Stadt) und Eisenerz gefördert und nach Japan gebracht.

Nach 1945 wurde Kaechon dann auf der Grundlage des Rohstoffsektors mit dem Aufbau einer vielseitigen Industrie zu einer bedeutenden Industriestadt. Steinkohlebergbau, Erzbergbau, Metallindustrie und Maschinenbau wurden die wichtigsten Industriezweige.

¹ Einwohnerzahlen nach Central Bureau of Statistics 2009, 20; Flächenangaben und Verwaltungseinheiten nach KPS-8 (2009, 398). Nach dem IPA 3 (2003, 109) hatte Kaechon noch 11 *Ri*, neu dazu kam Jayang-ri.

Stadt zwischen den Flüssen

Die Innenstadt von Kaechon hat sich gebildet an einem Bergfuß nördlich des Kaechönchön. Das Stadtgebiet liegt zwischen den bedeutenden Flüssen Chöngchön-gang im Norden und Taedong-gang im Süden. Diesem Zustand verdankt die Stadt wohl auch ihren Namen. Kae (介) bedeutet „dazwischenliegen“. Später wurde das chinesische Zeichen für die erste Silbe 介 durch das gleichlautende 价 (Bedeutung: gut, tugendhaft) ersetzt (IPA-3 2003, 108).

Den jetzigen Namen hat Kaechon seit dem Jahre 1413, als bei Städten, die eine in der Administration niedrigere Stufe hatten, die Endsilbe von Ju in „Chön (川 Fluss, Strom)“ oder „San (山 Berg)“ geändert wurde. Aus Kaeju wurde somit Kaechon (Chae Thae-hyong 2010, 188-194).

Ihre höchsten Regionen hat das Stadtgebiet im Osten, im Süden und an der Westgrenze, wo sich Ausläufer der Myohyang-Gebirgskette erstrecken. In Richtung Nordwest flacht das Gebiet dann allmählich zur Kaechön-Ebene hin ab. Die höchsten Erhebungen der Stadt befinden sich an der östlichen Grenze der Stadt, der Paekthap-san (1.199 m) und der Jeil-bong (1.190 m). Im Osten, Süden und Nordwesten haben sich auf der Grundlage von Kalkstein Ebenen und Höhlen gebildet. Im Westen erstrecken sich hügelige Ebenen und dies ist auch das Gebiet, in dem sich die wichtigsten landwirtschaftlichen Anbauflächen befinden. 53% der Stadtfläche liegt unter 200 m Höhe über NN, 17% über 500 m NN.

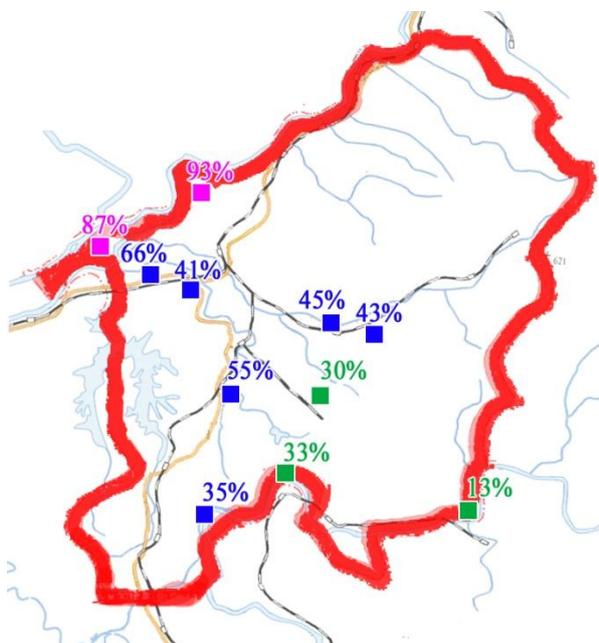


Abb. Kaechon-I: Anbaulandanteile in den Ri

Aus dem Osten und dem Süden der Stadt fließen 17 Flüsse, die eine Länge von über 5 Kilometern haben, in den Chöngchön-gang. Entsprechend der zahlreichen Wasserressourcen gibt es auch mehrere Stauseen. Das Wasser dient in erster Linie zur landwirtschaftlichen Bewässerung und als Industrierwasser.

Jahresdurchschnitt	Januartemperatur	Augusttemperatur	Niederschlag
9,4°C (16)	-7,4°C (20)	23,9°C (10)	1.066,7mm (10)

Tab. Kaechon-II: Klimawerte

Kaechon zählt zu den Städten, die im Januar zu den kältesten, im August aber zu den wärmsten zählt.

Berge und Wälder machen 61% der gesamten Fläche der Stadt aus. Hauptsächlich kommen Eichen, Lärchen und Kiefern vor. Ca. 21% der Gesamtfläche ist landwirtschaftlich nutzbar, davon werden 19,6% vom Nassreisbau, 66,9% vom Trockenfeldbau und 5,3% vom Maulbeerbaumanbau für die Seidenraupenaufzucht verwendet. Wichtigstes Anbauprodukt ist der Mais. Ein wichtiges Sonderprodukt dieser Region ist der Tabak, der zur Hälfte ins Ausland exportiert wird. Unter den Obstsorten zählen Äpfel, Birnen und Pfirsiche zu den Hauptprodukten.

Neben dem Ackerbau ist auch die Viehhaltung von Kaechon von Bedeutung. Wichtige Farmen Kaechons sind die Hühnerfarm Kaechon und die Entenfarm Kaechon. Erstere wurde 1968 in Betrieb genommen und ist auf die Eierproduktion für die Stadtbevölkerung spezialisiert. Letztere ist eine der größten Entenfarmen Nordkoreas zur Produktion von Entenfleisch und liegt in Kuŷp-ri in der Mitte des Stadtgebietes (IPA-3 2003, 116-117).

Überregionale Bedeutung hat die 1965 gegründete Mischfutterfabrik Kaechon. Mit Futtermitteln und Tiermedizin aus Kaechon werden auch andere Teile der Provinz Phyongan-namdo versorgt.

Eine auf Bergbau spezialisierte Stadt

In der Zeit der japanischen Besetzung wurden in Kaechon und Umgebung hauptsächlich Kohle und Eisenerz gefördert und handwerkliche Arbeiten betrieben. Der Ackerbau machte den größten Teil in der Wirtschaft aus. Auch nach Errichtung der Regierung der DVR Korea wurde die Bergbauindustrie weiter betrieben, wobei die Herstellung von Kohle einen großen Anteil ausmacht. In Kaechon gibt es auch viele Fabriken, die Lebensmittel, Arzneimittel, Textilien und Kleider produzieren. Auch werden hier Zement, Ziegelsteine oder gelöschter Kalk hergestellt.

Kaechon	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe – gesamt	8 (18)	12 (24)	8 (25)	14 (10)	9 (41)	9
Betriebe -wichtige	20 (2)	22 (1)	12 (7)		13 (12)	8 (10)
Kultureinrichtungen			27 (0)			

Tab. Kaechon-III: Ranking (Anzahl der Industriebetriebe und kulturellen Einrichtungen)

Kaechon	KOFC	MOU	IPA	KCNA	KIET	Zusammenfassung
Betriebe - gesamt	12	17	6 – 13 – 27	15	11 -18	13 – 10

Tab. Kaechon-IV: Ranking (Gesamtzahl der Betriebe/Bevölkerung)

Im Ranking im Hinblick auf die Anzahl der Betriebe bleibt insgesamt gesehen Kaechon hinter dem Ranking im Hinblick auf die Bevölkerungszahlen (Rang 8) zurück. Es gibt wenig wichtige Fabriken. Sechs der zehn wichtigen Fabriken in den Zusammenfassungen sind Bergwerke. Im IPA werden keine wichtigen Kultureinrichtung für Kaechon angegeben.

Kaechon	Leichtindustrie	Schwerindustrie	Bergbau	Energie
KOFC	23 (1)	27 (3)	1 (14)	-
MOU	19 (11)	22 (4)	3 (9)	-
IPA	23 (6)	21 (7)	1 (12)	-
KCNA	21 (2)	20 (2)	4 (3)	3 (3)
KIET	24 (13)	24 (11)	1 (17)	-

Tab. Kaechon-V: Spezifizierung

Tab. Kaechon-V zeigt, dass Kaechon eine klar auf Bergbau spezialisierte Stadt ist.

In Kap. III.7.3. wurden zehn Betriebe als wichtige ermittelt, davon sind sechs Bergwerke: Kaechon Area Coal Mining Complex, Pongchon Coal Mine, Joyang Coal Mine, Kaechon Coal Mine, Chondong Mine, Ryongwon Mine. Bei den übrigen vier handelt es sich um die Kaechon Export Clothing Factory, die Kaechon Pig Iron Factory, die Kaechon Disabled Soldiers' Music Instruments Factory und die Kaechon Paper Factory.

Wichtigster Industriezweig in Kaechon ist der Steinkohlebergbau. In Kaechon liegen mehr als 30% der Steinkohlevorkommen des Nördlichen Phyöngnam Kohlenfeldes². Sie befinden sich hauptsächlich im Norden (Jajak-dong, Jönjin-dong, Ramjön-dong, Sambong-dong, Pukwön-dong) und im Osten (Aril-dong, Joyang-dong) der Stadt. 81,3% der Kohlegruben unterstehen der Zentralverwaltung, 18,7% sind kleinere und mittlere Gruben, die der Regionalverwaltung unterstehen. Der Zentralverwaltung unterstehen sieben Kohlebergwerke in Kaechon (IPA-3 2003, 115): im Norden die Kohlegruben Ramjön, Kaechon und Pongchön; im Osten die Kohlegruben Joyang und Sinrip (Aril-dong); im Südosten die Kohlegrube Mujindae (Mokbang-dong) und im Nordwesten die Kohlegrube Sinsöng. Daneben gibt es noch mehr als 100 kleinere und mittlere Gruben, die der Regionalverwaltung unterstehen.

Auch gibt es weitere Bodenschätze in Kaechon: Eisenerz, Blei, Kyanite, Graphit, Kalkstein.

Für Eisen sind die beiden Bergwerke Chöndong (Ryongjin-dong, südlich des Stadtzentrums) und Ryongdam (im Norden der Stadt) von Bedeutung. Es handelt sich um Brauneisenerz (Limenit) und hat mit einem Fe-Gehalt von 50-60% gute Qualität. Außerdem ist die Kaechon-Gegend im ganzen Land die Region mit den meisten Konzentrationen von Graphit. Hier ist insbesondere das Bergwerk Wönri (Pukwön-dong) zu nennen. Blei und Zink wird im Süngchang-Bergwerk gefördert. Kalkstein gibt es in Ryongjin-dong südlich des Stadtzentrums, Kyanite in den beiden Bergwerken Ramjön und Sambong im Norden der Stadt.

Die wichtigsten weiteren Industriebetriebe der Stadt dienen entweder der Metallbearbeitung wie die Kaechon Pig Iron Factory sowie das Kaechon Silumin Factory, die Aluminiumprodukte herstellt oder der Herstellung von Maschinen für den Gebrauch im Bergbau hergestellt, wie die Werkstatt für Explorationsmaschinen Kaechon und das Maschinenwerk Kaechon.

Unter den Unternehmen der Leichtindustrie verdienen noch die 1958 gegründete Export-Bekleidungsfabrik Kaechon, die Lebensmittelfabrik Kaechon, die Anfang der 1980er Jahre zur Verarbeitung von Fleisch-, Meeres- und Gemüseprodukten gegründet wurde und seit den 1990er Jahren auch Erfrischungsgetränke und Bier herstellt, die Kriegsversehrten-

² Die wichtigsten in Abbau befindlichen Anthrazitvorkommen Nordkoreas, hauptsächlich Ablagerungen des oberen Perm, sind die von

- Tökchön, Kaechön (Nördliches Phyongnam-Kohlenfeld); Ausdehnung 700 km²; Vorräte 500 Mill. t,
- Becken von Pyongyang (Südliches Phyongnam-Kohlenfeld), Ausdehnung 270 km²; Vorräte 300 Mill. t
- Kowon und Munchon (Küste der Ostkoreabucht); Vorräte 150 Mill. t (Die Vorratszahlen des Bergbaus insgesamt beruhen auf Schätzungen zumeist nach älteren Quellen.) (s. Pews 1987, 115).

Musikinstrumentenfabrik Kaechon mit einer Spezialisierung auf Blech- und Holzblasinstrumente sowie die Papierfabrik Kaechön Erwähnung (IPA-3 2003, 116-117).

Außerdem gibt es Berichte, nach denen Syrien Raketentriebwerke bestellt hätte, die in der "January 8th Factory" in Kaechon hergestellt worden sein sollen (Futurekorea 2004).

Verkehrsknotenpunkt in Nordwestkorea

Kaechon ist ein Verkehrsknotenpunkt im westlichen Teil Nordkoreas. Dabei spielt das Eisenbahnnetz eine wichtige Rolle zum Transport von sowohl Menschen als auch Gütern. Kaechon ist ein bedeutender Sitz der Eisenbahnadministration Nordkoreas (Kaechon Railway Administration). Durch Kaechon verläuft die Manpho-Eisenbahnlinie von Nord nach Süd. Diese verbindet Kaechon mit Manpho und Huichön im Norden sowie mit Sunchön im Süden. Von dieser Linie zweigen am Bahnhof Kaechön die Kaechön-Linie nach Anju sowie die Joyang-Kohlenbergbau-Linie ab. Vom Bahnhof Chöndong, der südlich des Bahnhofes Kaechön auf der Manpho-Linie liegt, geht eine weitere Stichbahn zu den Kalksteinabbaustätten in Ryongdae-dong ab. Die Taegön-Linie, die zwischen Unsan (Unsan-kun) und Pongchang (Pukchang-kun) streift das Stadtgebiet von Kaechön im südlichen Teil der Stadt. Bis zur Provinzhauptstadt Phyongsong sind es 66km.

Ausgangspunkt für den Kaechon-Lake Thaesong Waterway

Von Taegak-ri (im Süden der Stadt Kaechön) über die Stadt Sunchön und die Kreise Sukchön, Phyönwön und Chüngsan bis zum Lake Thaesöng (Kangso-kuyok, Nampho-si) verläuft der ca. 150 km lange Kaechon-Lake Thaesong Waterway, der zwischen dem November 1999 und Oktober 2002 gebaut wurde. Als Mehrzweckanlage dient er der Bewässerung für die Landwirtschaft, wird aber auch zur Stromerzeugung genutzt und soll außerdem dem Hochwasserschutz dienen. Der im Rahmen dieser Unternehmung gebaute Taegak Youth Dam ist auch ein möglicher Besichtigungsort für ausländische Touristen. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der OPEC (Chong Yong-su 2002).

Zwischen 1952 und 1969 entstanden zehn *Rodongjagu*, 1990 wurde Kaechon Stadt (*Si*)

Kaechön wurde im August 1990 zur Stadt (*Si*). Zwischen 1952 und 1969 auf dem Gebiet des heutigen Kaechon-si bereits insgesamt zehn *Rodongjagu* entstanden, die ebenso wie das *Up* des Kaechon-kun im Jahre 1990, als Kaechon vom *Kun* zur *Si* ernannt wurde, zu *Dong* umgruppiert wurden.

Nur vier *Dong* entstanden ab 1990 aus *Ri*

Aus Teilen von *Ri* wurden bei der Stadtgründung drei neue *Dong* (Namchön-dong, Süngchang-dong, Ryongdae-dong) errichtet. Ein weiteres „neues“ *Dong* ist das Ergebnis der einzigen Eingemeindung von Kaechon-si: 1997 wurde ein Teil von Songam-dong (Anju-si) eingemeindet und in Ryongwön-dong umbenannt. Songam-dong war 1993 vom *Ri* zum *Dong* geworden.

Eine Aufspaltung von *Dong* fand nach der Stadtwerdung von Kaechon nicht statt.

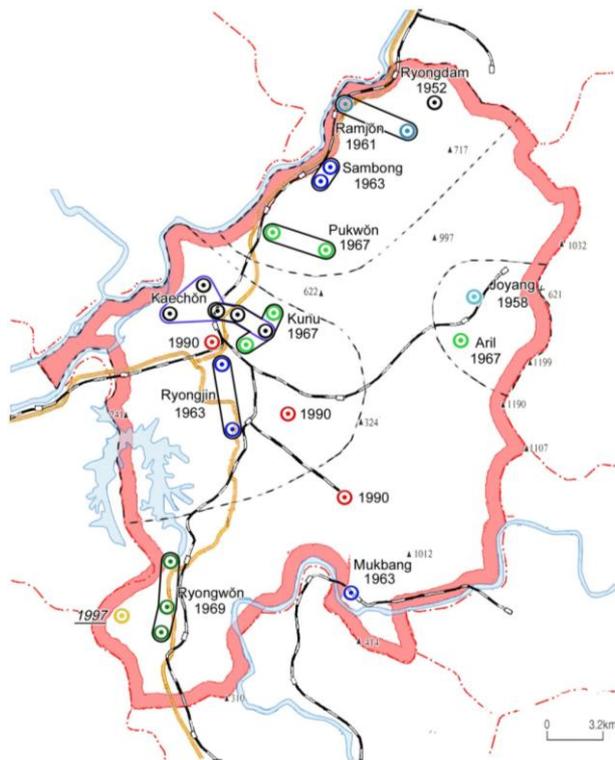


Abb. Kaechon-II: Kaechon-up und die ehemaligen *Rodongjagu*

Gliederung der verstädterten Gebiete der Stadt Kaechön

Die verstädterten Gebiete von Kaechon-si lassen sich wie folgt in fünf Regionen gliedern:

1. Zentrum (Nordwest)

Im Nordwesten der Stadt liegt das Stadtzentrum von Kaechon. Hier befinden das ehemalige Kaechon-up, die ehemaligen Kunu-rodongjagu und Ryongjin-rodongjagu sowie die 1990 entstandenen Namchön-dong und Süngchang-dong.

In Sinsöng-dong, nördlich des Bahnhofes von Kaechon, gibt es ein Kohlebergwerk.

In Kunu-dong befindet sich eine Co-op Farm.

Das Gebiet des ehemaligen Ryongjin-rodongjagu liegt nahe des Bahnhofes Chöndong, hier befindet sich die Chöndong-Minen in der Eisenkarbonat gefördert wird. In Ryongjin-dong (im Süden des ehemaligen *Rodongjagu*) wird Kalkstein abgebaut.

Im südlich des Stadtzentrums gelegenen Süngchang-dong befindet sich eine Mine.

2. Region Nord

Im Norden des Stadtgebietes befanden sich die *Rodongjagu* Ryongdam, Ramjön, Sambong und Pukwön.

Die Gebiete im äußersten Norden, die die ehemaligen *Rodongjagu* Ryongdam und Ramjön umfassen, bilden die Bergwerksregion Ramjön. Bei der Stadtgründung von Kaechön wurde aus dem Ryongdam-rodongjagu der Ramjön-dong und aus dem Ramjön-rodongjagu der Jajak-dong und der Jönjin-dong. Im Jahre 1967 waren Gebiete aus dem Ramjön-rodongjagu in den Ryongdam-rodongjagu transferiert worden und umgekehrt. In dieser Bergwerksregion werden Kohle und Eisenerze gefördert. Wichtige Förderstätten sind das Ramjön-Kohlenbergwerk, die Ramjön-Mine und die Kaechon-Mine.

Aus dem Sambong-rodongjagu wurden 1990 Pongchön-dong und Sambong-dong. In dieser Gegend befinden sich das Kohlenbergwerk Pongchön und die Sambong-Mine.

Der Pukwön-rodongjagu wurde auf den Inhüng-dong und den Pokwön-dong aufgeteilt. Hier befindet sich die Wonri-Mine, in der Graphit gefördert wird. Außerdem befinden sich in dieser Gegend die Wonri-Heilquellen und angegliederte Erholungsorte.

3. Region Ost

Aus den *Rodongjagu* Joyang und Aril wurden 1990 jeweils *Dong*. Bedeutend sind das Kohlebergwerk Joyang und das sich in Aril-dong befindende Kohlebergwerk Sinrip.

4. Südost

Im Südosten der Stadt befindet sich der ehemalige *Rodongjagu* Mokbang und der 1990 entstandene Ryongdae-dong (1990). Aus dem Mokbang-rodongjagu wurde bei Stadtgründung ein *Dong*. In dieser Gegend befinden sich der Kohlenbergbau Mujindae und die Mokbang-Heilquellen. Mokbang liegt an der Taegön-Eisenbahnlinie zwischen Ünsan (Ünsan-kun) über Taegön (Sunchon-si) nach Pongchang. Pongchang-ri war bis 1984 noch Teil des Kreises Kaechön, ging dann aber an den Kreis Pukchang. Mokbang verfügt jedoch über keine direkte Eisenbahnverbindung zum Zentrum von Kaechon. In Ryongdae-dong wird Kalkstein für die Silikatziegelfabrik Anju gefördert. Es wurde eine Stichstrecke der Eisenbahn zum Bahnhof Chöndong gebaut, um den Kalkstein nach Anju zu transportieren. Im Äußersten Südosten des Stadtgebietes befindet sich das Internierungslager Kaechon.

5. Südwest

Im Südwesten der Stadt befinden sich der ehemalige Ryongwön-rodongjagu, der 1990 in Sönam-dong, Kagam-dong und Ryongam-dong aufgelöst wurde, sowie der 1997 neu entstandene Ryöngwön-dong. In dieser Gegend liegt die Ryongwön-Mine.

In Ryöngam-dong befinden sich zwei Stauseen sowie die Songam-Höhle. Diese wird in den Ausgaben 2/2006 und 4/2010 der vierteljährlich erscheinenden nordkoreanischen Zeitschrift „Foreign Trade“ als eine Touristenattraktion mit 70 bzw. über 100 Sehenswürdigkeiten gepriesen. Laut der nordkoreanischen Presseagentur KCNA (3.7.2004) war die Höhle erst vor einigen Jahren entdeckt worden. Besuche von Kim Jong Il werden für den März 1996 sowie den April 2002 berichtet.

Statistik

Verstädterte Gebiete vor der Stadtgründung (*Up* und *Rodongjagu*)

- 1939-1949, 1952-1990 Kaechon-up (1)
- 1952-1990 Ryongdam-rodongjagu (2)
- 1958-1990 Joyang-rodongjagu (3)
- 1961-1990 Ramjön-rodongjagu (4)
- 1963-1990 Sambong-rodongjagu (5)
- 1963-1990 Ryongjin-rodongjagu (6)
- 1963-1990 Mokbang-rodongjagu (7)
- 1967-1990 Pukwön-rodongjagu (8)
- 1967-1990 Kunu-rodongjagu (9)
- 1967-1990 Aril-rodongjagu (10)
- 1969-1990 Ryongwön-rodongjagu (11)

Dongwerdung (W) und Dongspaltung (S) ab Stadtgründung (1990)

	W	S
1990 (25)	3	(11)
1997 (26)	-	1

Fazit: drei *Dongs* durch Dongwerdung von *Ri* bei der Stadtgründung;
Vergrößerung des Stadtgebietes 1997 durch Eingemeindung des gleichzeitig von einem *Dong*
der Stadt Anju abgepalteten Ryongwön-dong.

Zahlreiche ehemalige *Rodongjagu* mit Bergbausiedlungen

Kaechon wurde vor allem aufgrund des Steinkohle- und Eisenerzbergbaus bekannt. Die Förderung geht bis in die Zeit der japanischen Besatzung zurück. Von den Bodenschätzen auf dem Stadtgebiet zeugen auch zahlreiche *Rodongjagu*, die bis zur Gründung der Stadt im Jahre 1990 hier eingerichtet worden waren.

Sowohl die Statistiken wie auch die anderen Quellen weisen Kaechon als eine typische Bergbaustadt aus. Die hohe Anzahl der *Rodongjagu*, die vor der Stadtgründung sich im Kreis Kaechon befanden, sind ebenfalls ein Anzeichen für zahlreiche Bergwerke im Stadtgebiet. Kulturell hat Kaechon keine zentrale Funktion inne, es ist aber ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt in Nordwestkorea.